



Fotos: Donhauser

Gastro-Multi steigt im Iran ein

Diese Woche erst war eine österreichische Delegation im Iran, um vom Ende der internationalen Sanktionen gegen das Öl-Land mit Aufträgen zu profitieren. Josef Donhauser war schneller und hat seinen bereits auf Schiene.

Ab Oktober beliefert seine „Don“-Gruppe den größten privaten Eisenbahnbetreiber des Iran, Mohammad Khalafi, mit täglich etwa 8000 Essen. Die gemeinsam mit Khalafis Arzesh Afarinan Fadak Company gerade um drei Millionen Euro beim Teheraner Hauptbahnhof errichtete Hochleistungsküche samt Bäckerei und Lebensmittellabor ist im Endausbau auf 40.000 Mahlzeiten ausgelegt.

Der Umsatz soll dann von anfangs sieben auf bis zu 80 Mio. € hochfahren. Donhauser: „Der

Josef Donhauser startet mit Küche und Catering für größte private Bahn des Landes

Vertrag ist nicht exklusiv, gedacht ist, auch andere der acht Privatbahnen im Land zu beliefern.“ Der Markt ist mit

VON CHRISTIAN EBEERT

29 Millionen Passagieren groß, und alle Bahnbetreiber (nur das Schienennetz gehört dem Staat) wollen modernisieren. Khalafi (35), der neben Immobilien usw. auch 2000 Güterwagons besitzt, kaufte zuletzt dafür 200 Zugsgarnituren in Deutschland. Angebahnt wurde der Deal schon vor einem

Jahr in Wien. „Der Business Case hat mir gefallen, ich habe eben vertraut, dass die Sanktionen bald aufhören.“

Im Cateringgeschäft ist der Niederösterreicher Donhauser allerdings ein alter Hase. Bis 2012 sorgte er mit seiner Firma e-express für die Verpflegung der ÖBB-Passagiere und führt auch jetzt noch die österreichweit acht ÖBB-Lounges sowie die Mitarbeiterkantine am Hauptbahnhof. Auf Bahnhöfen ist er zusätzlich mit Don-Cafés bzw. Subway präsent. In Linz besitzt er zwei Lokale sowie, zusammen mit der Familie Scherb (Spitz), ein Eventcatering.

Aktuell kommt die Don-Gruppe mit 240 Mitarbeitern auf 15 Mio. € Umsatz, „aber das wird mit dem Iran jetzt ganz stark wachsen“.

Apropos

Dr. Georg Wailand



Die Qualität von Regierungen

Fassungslosigkeit macht sich breit, wenn man die neue „Völkerwanderung“ Richtung Europa beobachtet. Was muss alles passiert sein, dass Leute bereit sind, alles aufzugeben und mit Sack, Pack und kleinen Kindern in eine unbekannte Zukunft zu flüchten?

Was uns derzeit im Banne hält, sind die Folgewirkungen eines weithin unterschätzten Phänomens: Die Qualität von Regierungen und die Stabilität von geordneten Verhältnissen macht den großen Unterschied! Wir gehen automatisch davon aus, dass die Mehrzahl der Staaten einigermaßen ordentlich (oder gar demokratisch) regiert werden. Weit gefehlt! Nach dem Index des angesehenen „Economist“ werden nur 12,5 Prozent der Weltbevölkerung von „vollständigen Demokratien“ (auf unserem Standard) regiert! Gut die Hälfte ist autoritären oder sonst wie defekten Regimen ausgesetzt.

Die Wurzel für die Massenflucht liegt in dramatischen Bürgerkriegs-Situationen, in Machtkämpfen und der blutigen Verfolgung von Bevölkerungsgruppen. Das sind keine Einzelfälle, sondern in ganzen Regionen anzutreffende Szenarien. Kein Wunder, dass die dortige Bevölkerung um ihr Leben läuft und wenn schon, dann nach Europa: Das hat zwar nur sieben Prozent der Weltbevölkerung, aber 50 Prozent der globalen Sozialleistungen.

Wer die Fluchtwelle stoppen will, muss zuerst den Krieg in diesen Ländern beenden, aber dabei nicht wieder in den Fehler verfallen, einen Diktator durch einen anderen („genehmeren“) zu ersetzen. Erst wenn möglichst viele Länder geordnet und halbwegs qualitativ regiert werden, bekommt der Frieden eine Chance.